

WDR 3

Funkhaus- Konzerte

ALTE MUSIK



Johann Abraham Sixt

Ein schwäbischer Mozart

Neptun Trio

Freitag | 14. 10. 2011 | 18:00
Köln | Funkhaus Wallrafplatz

Eintritt: 5 Euro



WDR 3. Aus Lust am Hören.

Programm

JOHANN ABRAHAM SIXT (1757 – 1797)

Trio Nr. 3 Es-dur für Klavier, Violine und Violoncello

Andante cantabile – Allegro – Menuetto. Allegretto

Sonate Nr. 2 D-dur für Klavier und Violine

Pastorale – Allegro molto – Allegro molto

Klaviersonate A-dur

Allegro – Adagio – Rondo. Allegretto

Trio Nr. 1 D-dur für Klavier, Violine und Violoncello

Allegro – Adagio – Rondo. Allegro

Sendung WDR 3:

Sa, 29. Oktober 2011, 18:05

WDR 3 Vesper

Im Februar 1784 erhielt an der Residenz des Fürsten Joseph Maria Benedikt in Donaueschingen ein neuer »Kammermusicus« sein fürstliches Anstellungsdekret: Johann Abraham Sixt. Der Sohn eines Schulmeisters und Organisten aus dem Dorf Gräfenhausen im Enzkreis, der seine profunde musikalische Ausbildung offenbar im Umkreis des Stuttgarter Hofes erhalten hatte, wurde mit einem jährlichen Gehalt von 300 Gulden »aus den Händen unserer geliebtesten Gemahlin Liebden« angestellt, wie es die Urkunde formuliert, und durfte außerdem am Offizierstisch logieren. Ein Entwurf des Vertrages nennt zusätzlich die Aufgaben, die Sixt in den kommenden Jahren erwarteten. Er war von Hause aus »Clavierspieler«, eine Kunst, die sich zu dieser Zeit noch ebenso auf das altbewährte Cembalo wie auf das neue, sich wachsender Beliebtheit erfreuende Hammerklavier bezog. Folglich war Sixt nun der Cembalist der von Wenzel Nördlinger geleiteten, etwa zwei Dutzend Musiker umfassenden Hofkapelle. Er erteilte der Familie des Fürsten Klavierunterricht, hatte vor allem der Regentengattin Maria Antonia als Klavierlehrer und -begleiter zur Verfügung zu stehen, was auch die vereinbarte Bezahlung aus deren Privatschatulle erklärt. Maria Antonia war eine passionierte Sängerin und engagierte sich außerdem als Intendantin für das auch bürgerlichen Kreisen offenstehende Hoftheater.

Überhaupt erlebte der fürstenbergische Hof in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seine künstlerische Blütezeit. Nicht von ungefähr hatte Leopold Mozart 1766 bei der Rückreise von der großen Europa-Tournee mit seinen Kindern Wolfgang Amadeus und Maria Anna den Weg über Donaueschingen gewählt und zwölf Tage bei Hofe gastiert. Dem damals achtjährigen Joseph Maria Benedikt mochten sich diese Tage eingeprägt haben, vielleicht hatte auch das spätere Studium an der Universität Salzburg seine Spuren hinterlassen – jedenfalls versorgte sich unter seiner Regentschaft der Donaueschinger Hof wie kein anderer mit den neuesten Mozart-Kompositionen, einschließlich der musikdramatischen Werke. 1785 erklang im Hoftheater erstmals die *Entführung aus dem Serail*, 1787 *Le nozze di Figaro*, 1791 *Così fan tutte*, 1795 *Die Zauberflöte*. Ebenso war Mozarts Instrumentalmusik bei Hofe präsent – der Fürst ließ sie über seinen Kammerdiener Sebastian Winter, der zuvor als Friseur in den Diensten der Familie Mozart gestanden hatte, in Salzburg bzw. Wien bestellen. Auf diesem Weg gelangten neben drei Sinfonien auch sechs Klavierkonzerte Mozarts nach Donaueschingen, und darin dürfte Johann Abraham Sixt als einer der Ersten nach dem Komponisten den Solopart interpretiert haben. In das Bild des Musenhofes Donaueschingen passt auch, dass selbst Sixts Gattin Wilhelmine nicht nur Klavier spielte, sondern auch komponierte. Sie war die Tochter eines Hofbediensteten in Stuttgart und hatte dort wahrscheinlich auch ihren Mann kennengelernt.

Die Zeit der Musen endete in Donaueschingen am 24. Juni 1796 aber erst einmal abrupt: An diesem Tag starb der Fürst Joseph Maria Benedikt, zeitgleich fielen Truppen der französischen Revolutionsarmee in das fürstenbergische Territorium ein. Im folgenden Jahr starb die in ihre nahe Heimat Hohenzollern-Hechingen geflohene Fürstin, und zuvor schon, am 30. Januar 1797, auch ihr in Donaueschingen verbliebener Klaviermeister Sixt »nach immerwährender Krankheit«, wie seine Frau kurz darauf in einem Bittbrief formulierte.

Sixt wurde nur vierzig Jahre alt. Ein Jahr nach Mozart geboren, hatte er diesen um sechs Jahre überlebt. Neben einem stattlichen Erbe an Hab und Gut hinterließ er ein zwar schnell zu überblickendes, aber musikalisch doch bemerkenswertes Œuvre, aus dem einiges zu seinen Lebzeiten sogar im Druck erschienen war, vermutlich auf Veranlassung seiner Dienstherrin. Und doch vergaß die Musikgeschichte Sixt im Laufe des 19. Jahrhunderts recht schnell. Erst die Entdeckerfreude eines jungen Schweizer Musikforschers brachte einige seiner Kompositionen Anfang der 1920er-Jahre wieder ans Tageslicht. Das betraf zunächst seine Klavierlieder; sie sind ohne Zweifel Früchte seiner Tätigkeit für die sangesfreudige Fürstin, beweisen aber auch sein Genie am Klavier.

Das liefert hier keineswegs nur die Begleitung, sondern zeigt sich auch über Vor- und Zwischenspiele hinaus als profilierter Partner der Singstimme.

Eine prominente Rolle spielt das Tasteninstrument aber auch in Sixts weiterem Werk, das ebenso den Alltag des regen Donaueschinger Musiklebens widerspiegelt wie die Erfindungsgabe des Komponisten. Seine Kammermusik stellt das heutige Konzert in einer exemplarischen Werkauswahl vor, die drei zu seinen Lebzeiten erschienenen Druckveröffentlichungen entstammt: zwei der *Trois Sonates pour forte piano avec violon & violoncello obligée*, eine der beiden *Sonate per il Cembalo e Violino* sowie die *Sonata per il clavicembalo o Forte Piano*.

Die *Klaviertrios Nr. 1 D-dur* und *Nr. 3 Es-dur*, die Sixt gemeinsam mit einem Schwesterwerk in Augsburg erscheinen ließ, folgen dem Idiom der Wiener Klassik, würzen deren melodische Ausgewogenheit aber mit expressiveren Momenten in der Sprache des Sturm und Drang. Im Vordergrund des harmonisch recht dichten Satzes steht, wie schon der originale Titel andeutet, Sixts eigenes Instrument, doch wird neben der Violine auch das Violoncello »obligat« behandelt, also nicht nur als Bassverstärkung des Klaviers, sondern mit teilweise selbstständiger Partie. Weisen die Trios in ihrer Stilistik nach vorne, so folgt die *Sonate Nr. 2 F-dur für Klavier und Violine* in eher retrospektiver Sprache dem Stil der Empfindsamkeit. Das macht schon ihr ungewöhnlicher Beginn deutlich, eine Pastorale mit gedämpftem Saitenton. Wenn sich auch gelegentlich motivische Dialoge zwischen Klavier und Violine entwickeln, steht doch auch hier das Tasteninstrument im Vordergrund. Ob das Werk wirklich von Sixt stammt, ist allerdings umstritten. Sicherem Boden betritt man wieder mit der *Klaviersonate A-dur*, die 1795 in Heilbronn beim städtischen Musikdirektor Johannes Amon im Druck erschien. In deren Rahmensätzen zieht Sixt alle Register pianistischer Brillanz; im zentralen Adagio bindet er die expressive Oberstimmenlinie in einen harmonisch reichen Satz ein.

Wer Johann Abraham Sixt als »schwäbischen Mozart« bezeichnen will, dem gibt dazu nicht nur der Blick auf die Lebensdaten recht und die Tatsache, dass Sixt mit Mozarts Stil bestens vertraut war. Wie seine Lieder zeigt auch die Kammermusik, dass Sixt einen eigenen Kopf hatte – und könnte es ein größeres Kompliment für einen »schwäbischen Mozart« geben, als ihm anstelle des Epigontums, dass in solch einer Titulierung ja auch gerne mitschwingt, eigenes Genie zu attestieren?

Bernd Heyder

Die Künstler

Neptun Trio

Fiona Stevens · Violine

Kathrin Sutor · Violoncello

Wiebke Weidanz · Hammerklavier

Im Jahre 1999 gründeten Fiona Stevens, Katie Rietman und Wiebke Weidanz das **Neptun Trio** im Rahmen ihres Studiums der historischen Aufführungspraxis an der Musikhochschule in Frankfurt am Main. Noch im selben Jahr wurden sie einziger Preisträger beim Wettbewerb Premio Bonporti im italienischen Rovereto. Seit 2010 übernimmt Kathrin Sutor im Trio den Cellopart. Das Hauptanliegen der Musikerinnen ist es, bekannte Größen des klassischen Stils wie Haydn, Mozart und Beethoven auf historischen Instrumenten zum Klingen zu bringen und anderen, weniger bekannten Komponisten ihrer Zeit gegenüberzustellen.

Fiona Stevens studierte Musikwissenschaften in Cambridge und Violine bei Ida Bieler in Düsseldorf sowie Barockvioline bei Elizabeth Wallfisch und Mary Utiger. Seit ihrer Mitgliedschaft im EUBO 1995 widmet sie sich in erster Linie der historischen Aufführungspraxis in Ensembles wie Concerto Köln, Cappella Coloniensis und Orchestre Révolutionnaire et Romantique.

Kathrin Sutor studierte Violoncello bei Eberhard Finke und Josef Schwab in Berlin, bei Janos Starker in Bloomington sowie Barockcello bei Phoebe Carrai, Markus Möllenbeck und Stanley Ritchie. Sie wirkte bei Konzerten und Produktionen des Kammerensembles Neue Musik Berlin und als Solocellistin im European Union Baroque Orchestra mit und musiziert regelmäßig mit der Akademie für Alte Musik Berlin, der Capella Augustina und der Cammermusik Potsdam.

Wiebke Weidanz studierte bei Harald Hoeren in Frankfurt am Main sowie bei Kenneth Gilbert in Salzburg. Im Jahr 2000 war sie Preisträgerin des renommierten Leipziger Bach-Wettbewerbs, im Frühjahr 2006 erhielt sie den Förderpreis für Alte Musik des Saarländischen Rundfunks für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis. Zur Zeit arbeitet sie als Assistentin von René Jacobs bei internationalen Opernproduktionen.

Demnächst

Do bis So | 27. bis 30. Oktober 2011

WDR 3 jazz.cologne

JAZZ

NEUE MUSIK

MUSIKKULTUREN

ALTE MUSIK

KAMMERMUSIK

Das Gesamtprogramm mit allen WDR 3 Funkhaus-Konzerten aus den Sparten *Jazz, Neue Musik, Musikkulturen, Alte Musik* und *Kammermusik* können Sie bei WDR 3 anfordern. (Kontaktangaben s. u.)

Karten: KölnMusik Ticket
Roncalliplatz, 50667 Köln
KölnTicket DERTICKETSERVICE
0221 2801, www.koelnticket.de

Funkhaus-Konzerte gibt es auch im Abo!

Ihr Kontakt zu WDR 3:

Hörertelefon: 0221 56789 333

Fax: 0221 56789 330

Mail: WDR3@WDR.de

www.WDR3.de

Jede Woche aktuell – der WDR 3 Newsletter:

Einfach kostenlos bestellen
über www.WDR3.de

Herausgegeben vom
Westdeutschen Rundfunk Köln
Marketing

Redaktion WDR 3: Richard Lorber
Koordination: Melanie Loll,
PG Produktion Musik
Programmleitung WDR 3: Prof. Karl Karst

Gestaltung: www.mohrdesign.de
Fotos © Bilderberg, Daniel Deuter
September 2011
Änderungen vorbehalten

RUNDFUNK-
GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM.

Empfang WDR 3

Empfangsgebiete UKW	MHZ
Aachen/Euregio	95,9
Eifel	96,3
Monschau	98,2
Kölner Bucht	93,1
Berg. Land	95,1/98,1
Rh.-Berg. Kreis	93,1
Rhein/Ruhr	95,1
Kleve	97,3
Dortmund	95,1
Münsterland	89,7
Ibbenbüren	97,3
Sauerland	98,1
Arnsberg	97,5
Schmallenberg	97,8
Siegerland/ Wittgenst. Land	88,7
Siegen	98,4
Ostwestfalen	97,0
Bad Oeynhausen	92,7
Höxter	95,2
Lübbecke	91,7
Warburg	94,3

Weitere Informationen zu den Radiofrequenzen sind in der Frequenzdatenbank im Internet unter www.WDR.de/unternehmen zu finden.

Satellit digital

DVB-S Radio
ASTRA 1H, Transponder 93,
12.266 MHz, Polarisation
horizontal, Fehlerschutz FEC 3/4,
Symbolrate 27,500

Zeitweise übertragen wir aus-
gewählte Radio-Sendungen –
zeitgleich zu ihrer Ausstrahlung
in Stereo – auch in Dolby Digital
Surroundsound. Infos unter
www.WDR.de/radio

ADR – Astra Digital Radio

ASTRA 1L, Transponder 39
(WDR Fernsehen), 11.053 MHz,
Polarisation horizontal

Kabelempfang analog und digital

Informationen zum analogen
und digitalen Empfang können
beim örtlichen Kabelnetzbetrei-
ber erfragt werden.

Internet Livestream

www.WDR3.de

Technische Information

0221 56789 090
Mo – Fr, 9:00 – 17:00